

Laibacher Zeitung

N^o. 39.



Donnerstag

den 14. Mai

1835.

Illyrien.

Nach erhobenen Brandschaden, welcher durch die am 21. April l. J. in der Nacht 9 Uhr am Ende der Stadt Radmannsdorf ausgebrochenen Feuersbrunst verursacht wurde, bei welcher 69 Wohnhäuser sammt allen außer der Stadt befindlichen Wirtschaftsbäuden mit einem beträchtlichen Theile der vorhandenen Mobilien und Lebensmitteln verbrannten, beeilte sich der löblich wohlthätige Feuerschaden-Versicherungsverein, den assureirten 13 verunglückten Partheien zu Hülfe zu kommen.

Zu diesem Ende erschienen der Vereinsinspector, Herr Joseph Graf v. Thurn, mit Zuziehung des hier angestellten Vereinscommissionairs Herrn Joseph Sporn am 30. April in der hiesigen Stadt, und es wurde den Verunglückten zu ihrer Beruhigung und Herstellung ihrer Gebäude, dann um ihre fernere Subsistenz sicher zu stellen, die erste Hälfte der versicherten Beträge mit 6950 fl. bar an die Hand bezahlt, welchen Betrag die Betheiliten mit dem heftigsten Dankgeföhle und dem Versprechen annahmen, ihre Gebäude nicht nur allein feuersicherer, sondern auch gefälliger wieder herzustellen, worüber denselben sogleich die zweite Vergütungshalbscheide zukommen wird.

Obschon man durch den heftigen Sturmwind der wüthenden Flamme unerachtet der angestrengtesten Mühe, Einhalt zu thun, unvermögend war, so haben sich doch bei dieser Gelegenheit vorzüglich ausgezeichnet: Peter Deschmann von Leibniz, Thomas Rogianschisch von Goriza, Andrä Jaidich, Sattlermeister in der Stadt Radmannsdorf; Joseph Schebath von Goriza, Mathias Vouck von Hlebiz, Johann Schüller, Anton Uril von Go-

riga, Mathias Kristann von Goriza, Johann Kling von Goriza, Jacob Deschmann von Lanzo-va und Lucas Deschmann von Verdach, Grundbesitzer dieses Bezirkes, durch deren unermüdete Anstrengung die Gefahr einer größeren Verbreitung des Feuers abgewendet worden ist.

Diesem wurde von dem löbl. Feuerschaden-Versicherungsvereine eine Belohnung versprochen, welche mit dem verbindlichsten Danke angenommen wird.

Die vereinte Bezirksobrigkeit Radmannsdorf, mit dem Wunsche der verunglückten Stadt Radmannsdorf vereint, sieht sich verpflichtet, der löbl. Feuerversicherungs-Anstalt sowohl für ihre so schnelle werththätige Wohlthat, als auch den sich bei der Feuersbrunst aus Menschenliebe ausgezeichneten Wohlthätern hiemit ihren unvergeßlichen Dank abzusatteln.

Vereinte Bezirksobrigkeit Radmannsdorf am 2. Mai 1835.

W i e n.

Am 4. d. M. begab sich eine zahlreiche Deputation der Stände des Königreichs Böhmen aus dem Gebäude der böhmischen Hofkanzlei, im feierlichen Zuge nach der k. k. Hofburg, um Sr. Majestät dem Kaiser und König die Geföhle des tiefen Schmerzes über den erfolgten Eintritt des höchstseligen Monarchen; zugleich die Glückwünsche zur Allerhöchsten Thronbesteigung ehrerbietigst auszudrücken. (W. 3.)

Herzogthum Parma.

Parma, den 22. April. Der 17. und 18. d. schienen Winter- und nicht Frühlingstoge zu seyn. Auf den heftigen und beinahe beständigen

Regen und die stürmischen und kalten Winde des erstern Tages folgten am 18. ein zehnstündiges Schneewetter, noch heftigere Winde und eine noch größere Kälte. Am 15. spürte man in Borgotaro zwei schwache Erdbebenstöße.

Parma, den 29. April. Daß Erdbeben in Borgotaro dauert fort. Am Morgen des 25. d. M. setzte eine äußerst heftige Erderschütterung, von einem sehr starken Getöse begleitet, alle dortigen Einwohner in Schrecken, die sich hierauf ins Freie flüchteten. (B. v. L.)

Belgien.

Am 26. April wurde die Taufe des neugeborenen Prinzen durch den Erzbischof von Mecheln in der Schloßcapelle vollzogen. Taufpaten waren der König und die Königin der Franzosen, die Stelle des Esierén vertrat der Prinz von Joinville. Bei der Ceremonie waren die Prinzessinnen Marie und Clementine, das diplomatische Corps, die Präsidenten und Vicepräsidenten des Senats und der Repräsentantenkammer, die Minister und die höchsten Civil- und Militärbeamten, so wie der ehemalige Regent von Belgien, Baron Surlet de Chokier, zugegen. Vor dem Beginn der Ceremonie hatte der König die Glückwünsche des diplomatischen Corps empfangen. (Oest. B.)

Frankreich.

Der Moniteur vom 1. Mai enthält die unterm 30. April ausgefertigte Ordonnanz der Ernennung des am Tage zuvor in Paris angekommenen Marschalls Marquis Maison, Pairs von Frankreich, zum Minister Staatssecretair bei dem Kriegsdepartement (der als solcher bereits den Eid ablegte). (Allg. Z.)

Briefe aus Süd-Frankreich rühmen die trefflichen Straßenbau-Anlagen, welche daselbst Hr. Thiers aufführen lasse. Besonders gerühmt wird auch die Draht-Hängebrücke zu Port St. Maine, zwischen Bordeaux und Toulouse. — Aus einem Taggsbefehl des Commandanten von Budgia geht hervor, daß dieser Theil Algiers beibehalten werden soll. Mit dem Beduinischen Häuptling Ali-u-Kabah ist ein Schutz- und Trug-Bündniß abgeschlossen worden. — Die Zahl der seit Ende des Jahres 1830 in den französischen Colonien in Freiheit gesetzten Slaven, beläuft sich auf 24,125. (Wien. Z.)

Spanien.

Folgendes ist der gegenwärtige Zustand der Streikräfte der Königin in den Nordprovinzen:

	Infanterie.	Cavallerie.
In Navarra: das Corps Seoane	2500 Mann	150
„ „ „ „ Aldama	7000 „	—
„ „ „ „ Orca	1800 „	—
„ „ „ „ Ocanna	2000 „	150
„ „ „ „ Lopez	2500 „	100
„ „ „ „ Barrena	1500 „	—
„ „ „ „ Gurrea	1000 „	400
Garde-Lanciers:		
unter Tribaren	— „	500
In Alava: das Corps Cordova	3500 „	100
„ „ „ „ Manso	2500 „	—
„ Biscaya: „ „ Espartero	2000 „	50
„ „ „ „ Friarte	1500 „	—
„ „ „ „ Bedoya	1500 „	—
„ Guipuzcoa: „ „ Jaureguy	1800 „	50
Summe	31100 „	1500

General Baldes rückt vorwärts. Am 17. Morgens mit 14 Bataillons der Abtheilung Aldama's in Vittoria angelangt, vereinigte er sich denselben Tag mit den drei Bataillons und sechs Schwadronen des Generals Bedoya, und am 18. mit Cordova, um alsbald gegen die Carlisten zu ziehen. Einige Briefe behaupten, schon am 22. habe er mit Erfolg einen Kampf gegen Zumalacarreghy geführt.

Der Bürgerkrieg im Norden der Halbinsel scheint nächstens einen ganz neuen Character anzunehmen. Man erkennt allgemein an, daß Mina in seinem Benehmen bei diesem Kriege wenig Fähigkeit bewiesen, und einen Hauptfehler dadurch begangen habe, daß er das Land durch besetzte Punkte zu behaupten suchte, und seine Macht gestreute, statt sie immer zur Verfügung beisammen zu erhalten. Während sich die Armee der Königin auf diese Art durch Abtheilung schwächte, und unmöglich etwas Ernstes unternehmen konnte, stand es Zumalacarreghy frei, mit seiner ganzen Macht diese isolirten besetzten Punkte anzugreifen, die ihm der Verrath zuweilen überlieferte, und wo er sich mit Material, das ihm sowohl in Waffen als in Artillerie fehlte, versehen konnte. (Allg. Z.)

Der General Baldes wurde zu Pampeluna mit 10,000 Mann erwartet; 15,000 Mann folgen ihm auf der Straße von Vittoria. Während 5 Tagen schlug man sich zwischen Estella und Bergara; Zumalacarreghy hatte 14 bis 16 Bataillone, und gegen sich Jaureguy und Espartero. Endlich ließ Zumalacarreghy zum Rückzuge schlagen und

räumte die furchtbaren Positionen, die er kräftig und mit nicht gewöhnlicher Kriegskenntniß vertheidigt hatte; denn die Annäherung einer neuen Colonne Christinos, unter Cordova's Befehlen, wie es heißt, zwang ihn zum Rückzuge.

Briefe aus Bayonne vom 24. April melden: „Die Ankunft Lord Elliots in den insurgirten Provinzen hat einen Enthusiasmus erregt, welcher ganz anders ausfiel, als man erwartet hatte. Die jungen Leute strömen haufenweise zu den Fahnen des Prätendenten. Seit der Ankunft des Lord's sind 1400 neue Freiwillige zur Armee gestoßen. Die Einwohner, welche allem, was nur einer auswärtigen Einmischung gleich sieht, entgegen sind, schlagen sich zur Parthei des Don Carlos, und ihre Exaltation für diesen Prinzen hat dadurch zugenommen. — Die Draasche Colonne hat zwei Convois mit Lebensmitteln für die Besatzung nach Elisondo geleitet, und ist hierauf nach Santesteban zurückgekehrt. Die navarresische Junta war am 21. zu Turmendi beschäftigt, Maßregeln zur Schilderhebung der gesammten Bevölkerung von Navarra zu ergreifen.“ — „Die Regierung macht bekannt, von Seite des griechischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die Anzeige erhalten zu haben, daß alle spanischen Schiffe in den Häfen Griechenlands zugelassen werden, und die spanischen Consula dieselben Rechte wie die der übrigen mit Griechenland verbündeten Mächte genießen sollen.“

Im Indicateur heißt es: „Kein Gefecht von Bedeutung hat in den letzten Tagen zwischen den beiden Partheien Statt gefunden. Von allen Seiten sind Verstärkungen zur Nordarmee und zur Reservearmee von Burgos in Marsch. — Zumalacarréguy, der sich mit dem Prätendenten in der Gegend von Vittoria befunden hatte, hat sich auf Mondragon und Onate zurückgezogen. Valdes steht an der Spitze der Truppen und die Uebergabe des Oberbefehls an den General Benedicto ist nur eine Sache der Form.“ (Oest. B.)

Großbritannien.

London, den 12. April. Nach dem Standard hat Hr. Daniel O'Connell gestern mit Hrn. Baring im Bureau der Schatzkammer gearbeitet, was dieses Blatt für ein sehr bedeutendes Zeichen hält. — Die englische Marine zählt gegenwärtig 544 Schiffe, wovon 148 im wirklichen Dienste sind, allein man könnte leicht über 217 verfügen; 139 hingegen können die See nicht halten. Unter den

dienstthuenden Schiffen sind drei von 120, zwei von 110, eins von 104, drei von 92 Kanonen etc. (B. v. L.)

Osmannisches Reich.

Der Korrespondent des Morning-Herald schreibt aus Konstantinopel vom 18. März: „Außer den im Bosporus liegenden ausgerüsteten türkischen Kriegsschiffen sind noch folgende im Arsenal in Ausrüstung begriffen: zwei Linienfahrer von 130 Kanonen, 2 von 90 Kan., 2 von 74 Kan., 7 starke Fregatten, 3 Corvetten und einige kleinere Schiffe. Eins der Linienfahrer von 90 Kanonen ist so eben fertig geworden, es ist ein außerordentlich schönes Schiff von großer Länge. Sechs bis sieben neue Linienfahrer werden in den Außenhäfen gebaut, und in Kurzem wird eine Fregatte von 74 Kanonen, die größte in der Welt vom Stapel gelassen werden. Sie ist von einem Amerikaner, Namens Rhodes, gebaut, und hat von seinen Freunden den Namen: „der Kolos von Rhodus“ erhalten. Er will aber nicht zugeben, daß dies sein Kolos sei, da er, sobald die Fregatte vom Stapel gelassen ist, ein Linienfahrer von 140 Kanonen, alles 42 Pfänder, mit vier Verdeckten zu bauen gedenkt. Dieses Schiff soll 225 Fuß lang werden, und es dürfte im Stande seyn, durch eine einzige volle Ladung, welche 2940 Pf. Eisen schleudern würde, einen unsrer englischen Dreidecker in den Grund zu bohren.“

Konstantinopel, 16. April. Zur Reise des Sultans werden fortwährend Anstalten getroffen. Sie wird nächstens Statt haben; eine Fregatte von 40 Kanonen ist bereits eingerichtet, um den Sultan mit seinem Hofstaate aufzunehmen. Die Reise wird sich wohl auf Smyrna beschränken; sie würde bereits angetreten worden seyn, wäre man nicht einestheils wegen der Pest, welche in Aegypten so große Verheerungen anrichtet, besorgt, und hätte nicht andertheils ein Ministerzwick, der das ganze Serail in Bewegung setzte, den Sultan zurückgehalten. (Allg. Z.)

Man schreibt aus Marseille unterm 21. April, daß der Sultan am 22. Febr. zwei See-Expeditionen, die eine nach Tripoli, die andere nach Tunis zu dem Entzwecke auslaufen ließ, um die dortigen Pascha's abzuwechseln; man erwartet Widerstand. (B. v. L.)

Aegypten.

Die Nachrichten, die wir aus Alexandria erhalten, lauten immer betrübender; die Pest macht

furchtbare Fortschritte in der Stadt, so zwar, daß täglich 150 bis 200, ja noch mehr Menschen ihr Opfer werden. Man mußte auf jede Art von Sanitätsvorkehrungen für die Eingebornen verzichten; die Kranken beobachten, eng in ihre Häuser eingeschlossen, eine strenge Quarantaine, und bis jetzt hat man unter ihnen nur wenige Pestfälle zu beklagen. Die Seuche ist auch in den Hafen gedungen, und hat auf den meisten dort vor Anker liegenden fremden Handelsschiffen mehrere Menschen weggerafft. In gleichem Fortschreiten ist sie in ganz Aegypten begriffen. Der Reibe nach dringt sie in alle Städte, Dörfer und Weiler ein, und richtet überall furchtbare Verwüstungen an. Auch zu Kahira, wo man einen Augenblick lang ihrer Entwicklung vorbauen zu können gehofft hatte, scheint sie gräßlich zu wüthen. Sie hatte sich bereits über die volkreichsten Quartiere dieser Hauptstadt verbreitet, und trat mit einer intensiven Hestigkeit auf, welche die lebhaftesten Besorgnisse erregte. Trotz des Schreckens, womit die Aegypten verwüstende Geißel das Volk erfüllt, soll man sich in diesem Lande mit Kriegsrüstungen beschäftigen, aber man kennt nicht deren Zweck. (Ulg. 3.)

A f r i k a.

Die neuesten Nachrichten aus Tripolis melden Folgendes: Die k. k. österreichische Kriegsbrigg, *Montecucoli*, erschien auf unserer Rhede, und legte sich den Batterien von Messia, wo sich das Hauptquartier der belagernden Insurgenten befindet, gerade gegenüber. Der Commandant der Brigg ließ hierauf dem Prätendenten eröffnen, daß er ein österreichisches und ein toskanisches Handelsschiff erwarte, daß diese Schiffe auf der Rhede vor Anker gehen werden und er, wenn man sich erkühne auch nur einen Kanonenschuß auf sie abzufeuern, sogleich ihre Batterien zerstören, und ihr Lager mit congravischen Raketten beschießen werde. Der Prätendent versprach sich dem Unsinnen zu fügen, und die beiden Schiffe konnten nach ihrer Ankunft ihre Waaren und eine große Menge Lebensmitteln ohne Hinderniß ausladen.

(F. di Ver.)

B r a s i l i e n.

Daß in England angekommene Schiff *Arctusa* hat ausführliche Nachrichten über die blutige Revolution und das Gemegel überbracht, welche im Februar in Para Statt gefunden haben. Wie es

scheint, war schon einen Monat vor dem Aufstande in einem Dorfe, etwa 40 Stunden den Fluß hinauf, von einer Parthei ein Auführversuch gemacht, von dem Präsidenten aber schnell unterdrückt worden, der den Rädelshführer festnehmen und nach Para bringen ließ, wo er in das Fort eingesperrt wurde. Die Einwohner versammelten sich indessen im Innern des Landes in großer Zahl, und zogen, nachdem sie sich den Beistand des Militärs gesichert hatten, welches wegen rückständigen Soldes unzufrieden war, gegen die Stadt Para, deren Ueberfall ihnen vollständig gelang. Der Gouverneur wurde in seinem Pallaste umringt, und gerade, als er sich waffnen wollte, ergriffen; sogleich schleppeten ihn die Reuterer aus dem Hause, und erschossen ihn. Der Befehlshaber der Besatzung erlitt gleiches Schicksal von den Händen seiner eigenen Mannschaft. Alle öffentlichen Beamten, deren man habhaft werden konnte, wurden hierauf ohne Schonung niedergemacht. Es lagen eine portugiesische Fregatte, eine Brigg und zwei Corvetten im Hafen; eines dieser Schiffe wurde seiner Waffen und Munition ohne Widerstand beraubt; die übrigen verhielten sich passiv, und schritten nicht ein. Die Brigg wurde von einem Engländer, Namens Inglis, befehligt, der sich eben mit einem Theile seiner Mannschaft am Ufer befand. Er wurde sogleich angehalten und ermordet. Die Zahl der Beamten und andern Personen, die erwirgt wurden, belief sich auf etwa vierzig. Zur Entdeckung derer, die sich versteckt hatten, wurden genaue Hausdurchsuchungen angestellt; um ihr Entkommen zu verhindern, wurde die Stadt von den Truppen eng gesperrt, und ein Embargo auf alle Schiffe im Hafen gelegt, welches über 14 Tage fort dauerte. Die Stadt war auch der Plünderung der Soldaten Preis gegeben, und die Rädelshführer des Aufstandes an die Spitze der Regierung gestellt worden. Bei Abgang des Schiffes *Arctusa* von Barbadoes hatte das dort liegende Dampfschiff *Des* mit Soldaten, Waffen und Munition zum Schutze des brittischen Eigenthums nach Para absegeln sollen.

A m e r i k a.

Drei und siebenzig Sklaven, welche sich an Bord eines von Alexandria (in Columbia) nach Charlestown gehenden Schiffes, das nach Bermuda verschlagen wurde, befanden, wurden von der dortigen englischen Behörde mit Beschlagnahme belegt, ohne Zweifel, um in Freiheit gesetzt zu werden. Der Charlestown Courier beklagt sich bitter über diese ungesetzliche, gewaltsame Wegnahme des Eigenthums (!) amerikanischer Bürger, über diese Seeräuberei unter der Decke des Gesetzes, über diese Beleidigung der Nord-Amerikanischen Flagge, und fordert die Regierung der Vereinigten Staaten zur Einschreitung auf. (Wien. 3.)